Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 114. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 8. März 1864.

Telegraphische Nachrichten.

London, 7. März. Der Postdampfer China hat newyorker Nachrichten vom 24sten v. M. nach Cork gebracht. Die Unionisten sollen an dem großen Paß, 35 Meilen von Mobile, mit großem Verlust zurückgeworfen sein. Das Nationalcomite hat den Finanz-Minister Chase als Candidaten für die Präsidentur nominirt. — Der Postdampfer Bohemian hat am 22. v. M., sechs Meilen von Portland, Schiffbruch gelitten.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Unter dem 29. v. Mts. wurde, wie der „St.-A." berichtet, von dem dänischen General-Lieutenant von Hegermann-Lindencron das nachstehende Schreiben bei den Vorposten der königlich preußischen kombinirten Garde-Infanterie-Division durch einen dänischen Generalstabs-Offizier abgegeben:

„Euer Excellenz! Im Auftrage meiner allerhöchsten königl. Regierung gebe ich mir die Ehre, Euer Excellenz Aufmerksamkeit darauf hinzulenken, daß die von den vereinigten königlich preußischen und kaiserlich österreichischen Truppen besetzte und mit Requisitionen beschwerte Stadt Kolding, sowie die Dörfer Seest, Hjarup mit mehreren nördlicher liegenden Dörfern und Landdistricten, innerhalb der Grenzen Jütlands liegen. Ich ersuche Euer Excellenz, mich mit einer gefälligen Antwort zu beehren, woraus hervorgehen dürfte, daß ich Ihnen, dem erhaltenen Auftrage gemäß, diese Mittheilung gemacht habe.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um Euer Excellenz meine allergrößte Hochachtung auszusprechen, indem ich die Ehre habe, mich zu zeichnen

Das Hauptquartier des königlich dänischen Armeecorps in Jütland, den 29. Februar 1864.

Euer Excellenz ganz gehorsamster
gez. von Hegermann-Lindencron, General-Lieutenant.

Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Baron von Wrangel, kommandirender General der königl. preußischen und kaiserl. österreichischen Truppen.

Der Feldmarschall hat hierauf das nachstehende Antwortschreiben erlassen:

An Se. Excellenz den Höchstcommandirenden der königl. dänischen Truppen in Jütland, Hrn. Gen.-Lieut. v. Hegermann-Lindencron.

Euer Excellenz erwidere ich auf das geehrte Schreiben vom 29. Februar d. J. ergebenst, daß die Stadt Kolding und einige benachbarte Dörfer südlich der Kolding-Au von den diesseitigen Vorposten zur Deckung der in Nord-Schleswig stehenden Occupationstruppen einstweilen besetzt worden sind.

Zur reglementsmäßigen Naturalverpflegung der auf jütischem Boden einquartierten Truppen gehen die Requisitionen an den Hardesvogt von Kolding, welchem demgemäß anheimgestellt ist, nach welchem Modus er die Landgemeinden Jütlands zu den Lieferungen heranzieht. Falls Euer Excellenz Werth darauf legen, die Bewohner Jütlands von diesen Lasten befreit zu sehen, was auch mein Wunsch ist, so würde zunächst königlich dänischerseits die Kaperei deutscher Handelsschiffe auf offener See in Wegfall kommen müssen.

Indem ich eine bezügliche Mittheilung an die königlich dänische Regierung ergebenst anheimstelle, habe ich die Ehre, mich mit vorzüglichster Hochachtung zu zeichnen.

Hauptquartier Hadersleben, den 2. März 1864.

gez. v. Wrangel,
General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der alliirten kaiserlich österreichischen und königlich preußischen Armee.

Dieser Brief ist am 2. d. M. durch den Hauptmann Graf Hardenberg persönlich an den General-Lieutenant v. Hegermann-Lindencron in dessen Hauptquartier Peterholm übergeben worden. Eine weitere Antwort ist hierauf noch nicht erfolgt.

⊳ **Hadersleben,** 5. März. [Vorrücken. — Die preußischen Husaren. — Betrügereien.] Wie ich aus zuverläßiger Quelle erfahre, rückt morgen Vormittag die Brigade Dormus, welche gegenwärtig in Frörup, Andrup ꝛc. cantonnirt, nach Oeddis vor; überhaupt werden sämmtliche Truppen der Grenze näher gerückt, was hier allgemein mit Freuden und Jubel begrüßt wird, da man zuversichtlich ein bevorstehendes Einrücken nach Jütland damit in Einklang zu bringen sucht; ich glaube jedoch, daß es nur auf eine stärkere und engere Besetzung der Grenze abgesehen, und der ersehnte Angriff auf Fridericia noch in fernerer Aussicht steht, als man überhaupt vermuthet. — Bis heute bildete noch immer die Gefangennahme der preuß. Husaren das Hauptgespräch, obgleich Vater Wrangel hierüber nicht gut zu sprechen ist; doch gegen Mittag machte es der Nachricht Platz, daß der dänische Senator Güldenfeld und das Deputirten-Collegium-Mitglied Brücker verhaftet und in Untersuchung gezogen wurden. Dieselben haben sich nämlich angeboten, die Lieferung von Fourage für die österr. Armee zu übernehmen. Die in deutscher Sprache verfaßten Lieferungskontrakte sowie ihre Amtsautorität benutzten diese niedrigen Creaturen, um den Bauern ohne alles Entgelt Heu, Stroh, Hafer ꝛc. abzuschwindeln und mit dem Erlös von dem Erpreßten sich ihre Geldbeutel zu füllen. Ihr Verbrechen ist ein doppeltes, da sie durch diese betrügerische Handlungsweise dem Landvolke nicht nur widerrechtlich sein Eigenthum entrissen, sondern auch Haß gegen die alliirten Truppen hervorgerufen hatten.

Flensburg, 6. März. [Die gefangenen Husaren. — Vorbereitungen zum Angriff.] Der „N. Pr. Z." wird geschrieben: Die jüngst durch den Feind erfolgte Gefangennahme des Lieutenants Haelmigk vom 1. westfäl. Husaren-Regiment Nr. 8, nebst 28 Husaren hat hier die Rachegelübde aller Preußen heraufbeschworen. Den Gefangenen, welche fast alle bei dem Versuche, sich durchzuschlagen, verwundet wurden, den Offizier mit einbegriffen, läßt man in Betreff ihrer Tapferkeit alle Gerechtigkeit widerfahren. Die deutschen Kriegsgefangenen erfreuen sich übrigens, wie man hört, von Seiten der feindlichen Behörden einer angemessenen Behandlung, wenngleich der kopenhagener Pöbel auch ihnen gegenüber seine Art und Weise oft nicht verleugnen soll. Selbst einzelne dänische Soldaten zeigen sich erbittert gegen einen in ihre Hände gerathenen Gefangenen, obgleich die meisten und namentlich die Offiziere, ihnen alle Erleichterung zu verschaffen bemüht sind. Noch immer werden falsche und richtige Spione eingebracht: auch Ueberläufer kommen fortwährend an, und zwar häufig unter Bezeugung großen Muthes und hervorragender Geschicklichkeit. So ist es einem Schleswiger gelungen, trotz Flotte und Strömung, trotz Posten und Wachen, in einem Handkahn über den mehrere hundert Schritt breiten alsener Sund zu uns zu entkommen. Die Vorbereitungen zum förmlichen Angriff vor Düppel nehmen einen ausgeprägteren Charakter an, während zugleich die Nachricht von dem gestern erfolgten Beginn des allgemeinen Vorrückens in Jütland zur Belagerung Friedericia's eingetroffen ist. Die zweite zwischen Alnoer und Ekensund geschlagene Pontonbrücke vermag eine Last von 82 Centnern nebst Gespannen bequem zu tragen.

Christiansfeld, 4. März. [Die Danisirung. — Ein dänisches Siegeszeichen.] Die friedlich stille Herrnhuter-Colonie ist in ein kriegerisches Feldlager umgewandelt, und die aus 500 Mitgliedern bestehende Brüdergemeinde ist jetzt um Tausende von Kämpfern vermehrt worden, welche für die Rechte deutscher Mitbrüder gern Blut und Leben hingeben. Mit aufrichtiger Freude wurden wir daher von Allen begrüßt und willkommen geheißen. Mit warmer Herzlichkeit kam uns der Pastor der Brüdergemeinde, Namens Garve, entgegen; denn er begrüßte ja seine Landsleute. Ihm verdanken wir manche interessante Mittheilungen, welche den Stempel der Wahrheit an sich tragen, da er über den Parteien steht. Darüber herrscht bei allen Redlichen nur eine Stimme, daß der Däne keine Mittel gescheut hat, das deutsche Element in Schleswig zu unterdrücken und auszurotten mit Stumpf und Stiel. Die dänischen Pastoren leisteten hierin das Meiste. Noch wenige Tage vor unserem Einmarsch ging der Pastor aus Tyrstrup, Namens Karsten, so weit, daß er von der Kanzel herab den Wunsch aussprach, Gott möge eine schwarze Wolke herabsenden, um alle Deutschen zu verschlingen. Er soll sich auch vorzüglich für Errichtung der Schandsäule auf der eine Stunde von hier entfernt liegenden Skamlingsbank interessirt haben. Die Skamlingsbank ist der höchste Punkt in Schleswig (350′) und bietet eine prächtige Aussicht dar. Am Fuße dieses Hügels rauscht der kleine Belt mit seinen dunklen Wellen; man sieht mit unbewaffnetem Auge deutlich die Insel Fünen, die Bucht von Kolding, Kolding selbst mit seiner alten Ruine und nach allen Richtungen zahllose Dörfer mit Kirchthürmen. Auf dieser Höhe hat dänischer Fanatismus im Jahre 1863 aus Steinblöcken einen 50′ hohen Obelisken errichtet und an der Ostseite die Worte eingravirt: **Minde om den danske Sags Forkampern in Schleswig. Reist 1863.** (Zur Erinnerung an die Vorkämpfer der dänischen Sache in Schleswig. Errichtet 1863.) Am Fuße des Obelisken rings herum sind 18 Namen von Deutschen eingravirt, welche Verräther geworden sind an der deutschen Sache. In diesem Jahre sollte der Obelisk feierlichst eingeweiht und dem Publikum übergeben werden. Nun ist es anders gekommen. (N. Pr. Z.)

Alsnoer, 3. März. [Recognoscirung eines Berichterstatters.] Der „K. Z." wird geschrieben: Von den Batterien wandten wir uns, in Ekensund einen Wagen nehmend und der Straße nach Broacker folgend, über Schottsbüll und Broacker nach Dünt, der äußersten Vorpostenstellung auf dem rechten Flügel. Einige Tausend Schritte von dem Dorfe östlich, auf einer Erdklippe dicht über dem Wenningbund, ist ein Observationsposten der Pionniere aufgestellt. Es ist daselbst eine Art von Höhle eingerichtet, auf deren innerer Crête, oder in deren Scharte ein vorzügliches Fernglas befestigt ist, durch welches man nicht allein alle maritimen Bewegungen der Dänen zu controliren im Stande ist, sondern nicht weniger als fünf der düppeler Schanzen einsehen kann. Mit ihrer Pallisadenreihe zum Wasser herunter reichend, liegt Nr. 1, der Böschung der ansteigenden Höhe folgend die übrigen. Facen- und Flankenlänge kann man genau nach der Schrittzahl der auf den Wällen postirten Schildwachen berechnen. Das Commandement scheint auch hier wie bei der Dannewirkestellung sehr bedeutend, die Armirung, nach den frei zu sehenden Stücken zu schließen, schweres Schiffskaliber (84-Pfünder). Die Dänen schanzen noch immer, an der äußeren Wallböschung von Nr. 1 bemerkt man Echafaudagen. Aber auch vor der Stellung, nahe dem abgebrannten Bielhoi, werfen sie Contrebatterien gegen die von den Preußen nahe der Büffelkoppel erbauten auf. Treu ihrer Sengungs- und Brennungs-Theorie sind die Dänen sehr dahinter her, die ihnen unbequeme Position Nübel wegzubrennen; die Einwohner flüchteten, aber die allabendlich stattfindende starke Besetzung desselben hat sie wieder beruhigt und in ihre Häuser zurückgeführt. Von der Observationsklippe erkennt man auch mit bloßen Augen die Mühlen und einzelne Häuser von Sonderburg. Auf der Rhede ankert ein Linienschiff oder eine große Fregatte, näher den Schanzen ein Schraubensteamer, kleinere Dampfbote kommen und gehen beständig, Post- und Transportdienst verrichtend. An eine Landung auf Broacker scheinen die Wikinger Enkel eben so wenig zu denken, als an ein ferneres Molestiren der Passage von Ekensund. Nach Broacker zurückkehrend, erquickten wir uns in dem guten Gasthause dieses stattlichen Dorfes, der Residenz der Halbinsel, und fühlen, deren breite, weit ins Land und über See schauende Zwillingsthürme betrachtend, lebhaftes Bedauern mit ihrer gefährdeten Existenz, aus ihren Luken wuchten gewaltige Stangen, von denen Leinen zum Boden auf den Kirchhof herabführen, an denen Signale über Manöver der dänischen Flotte auf- und niedergehißt werden, die ihre Weitergabe auf der Windmühle über Ekensund und am Schlosse von Gravenstein finden. Die Dänen müssen eben nichts intendiren, da sie sich dieses ihnen recht gut sichtbare Verfahren des Ur-Telegraphen so indifferent gefallen lassen. Wir erreichten Ekensund in der Dämmerung. Auf der Seite von Alsnoer laden die Hackets ihre Pontons ab. Am andern Morgen 8 Uhr wird die zweite, zur Ueberführung schwerer Artillerie und Bagage bestimmte Brücke geschlagen; um 10½ Uhr ist der Bau beendet Es ist eine Lust, diese ameisenartig arbeitenden Pionniere zu sehen. Wollen Sie etwas Technik verkündigt haben — Rolf Krake wird hoffentlich eine Einladung in diesen Angaben finden, näher zu treten — so sage ich Ihnen, daß bei dem Brückenbau, den der Hauptmann Schütze vom 3. Pionnier-Bataillon leitete, das 3. Bataillon (Prem.-Lieut. Cleinow, nicht Kleinod, wie ich neulich schrieb und auch dem Werthe dieses Offiziers nach noch ferner behaupte) die Tete, 3. und 7. Bataillon Folge und Depot hatten. Bei einem vierbordigen Bau (21 Fuß Balkenköpfe zusammen) betrug, dem Zweck entsprechend, die Spannung 10½ Fuß, im Lichten 5 Fuß, die Länge circa 400 Fuß. Am Landstoß 6 Böcke. Die ersten Böcke vom leichten Feldbrückentrain, da das Material vom Train bei der ersten Brücke verwandt wurde. Arbeitsdauer circa 2—2½ Stunde. Die Brücke liegt südlich der ersten, ca. 25 Schritt davon entfernt. Circa 25—26 Pontons wurden eingebaut. Den Rampenbau leitete Lieut. Baerschmann vom 3. Pionnier-Bataillon. Den Pionnieren scheint überhaupt ein Löwenantheil an dem Feldzuge zugewiesen. So haben sie einen Colonnenweg von Ekensund nach der Malmeybrücke, circa 1700 Schritt, zu bahnen, dann jenseit der Chaussee einen solchen nach Tummelsburg, 750 Schritt, 18 Fuß breit, durch viele Knicks, auf sehr schwerem Boden, zu legen. Ebenso von Ekensund herauf nach Schmöl, und, wie es scheint, nicht mit Benutzung der von den Dänen angelegten Terrainfuhrten. Alles zusammengenommen, die Vorwärtsbewegung der bisher rückwärts und seitwärts gelegenen Artillerie eingeschlossen, wird man wohl an einer Sache, die von den Dänen lange genug erwartet wird, keinen Verrath in der Behauptung begehen, daß man allmählich die düppeler Schanzen in der Nähe besehen wird. Ob Parallelenbau oder Uebergang an einer nördlichen Stelle über Alsensund, oder ein Jütlandmarsch mit Beiseiteliegenlassen von Düppel, das steht bei der Weisheit des Generalstabes, bei Gott und seinen Stiefkindern, den Diplomaten, die möglicher Weise ihre Dintenbomben auf dem grünen Tisch früher explodiren lassen, als die erwartete Belagerungs-Artillerie.

Schleswig, 3. März. [Die weitere Zerstörung der Dannewerke. — Die Lazarethe.] Vor vier Wochen noch der Stolz Dänemarks, sind die Dannewerke heute der Gegenstand des Kindergespöttes! Letzten Sonntag zog die hiesige Bürgerschaft mit Musik, deutschen und schleswig-holsteinischen Farben zur Schanze Nr. 2, die gerade am Ausgange der Vorstadt Friedrichsdorf liegt, um mit der Demolirung derselben, die sie sich als Ehrensache ausbedungen hatte, den Anfang zu machen. Das riesige Werk, wohl häufig fußhoch über dem Spiegel des bustorfer Teiches aufsteigend, liegt an der Stelle des dänischen Militär-Friedhofes, in welchem die zwischen Rendsburg und Schleswig im Jahre 1848 gefallenen Dänen beerdigt lagen. Bei Errichtung des Werkes wurde ein Theil der Leichen ausgegraben und anderweitig beigesetzt. An dem ausspringenden Winkel steht auch das Grabmahl, ein einfacher Obelisk aus Granit. Heute Früh fand ich gegen 200 Bürger bei der Arbeit, alte und junge Männer aus allen Ständen, Herren mit Brillen handhabten gar wacker die Schaufel neben dem Tagewerker mit schwieligen Händen. Ein Knabenchor accompagnirte das Werk der Zerstörung mit einem nach der Tannenbaum-Melodie gesungenen witzigen Spottliede auf die Dänen, in dessen Refrain: O Hannemann u. s. w., stets die Arbeitenden einstimmten. Ueberhaupt kann man keinen Schritt auf die Gasse thun, ohne von diesem Liede verfolgt zu werden, dessen Text offenbar einem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen hat und rasch populär geworden ist. Es scheint fortwährender Um- und Nachdichtung zu unterliegen, denn ich hörte einen Knaben, der gar flott sein Schulränzchen trug, wenigstens 20 Strophen mit unvergleichlichen Versen absingen. Auf der Schanze Y, nebst Z der einzigen, die auf dem jenseitigen Ufer des Teiches liegen, wurde heute unter dem Jubelrufe der Arbeiter die Tricolore aufgepflanzt, die, da rasch demolirt wird, in wenigen Tagen nur noch die Stelle bezeichnen wird, wo einst die Schanze Y gestanden hat. Die Demolirung der übrigen Werke wird durch requirirte Arbeiter vorgenommen. In 14 Tagen wird Alles zerstört sein. Viele der dabei beschäftigten Leute waren auch seiner Zeit beim Baue thätig. Der Unternehmer, welcher die Schanze 2 gebaut hat, leitet jetzt ihre Schleifung. Die meisten Geschütze des Erdannewirke sind bereits von Schleswig auf der Eisenbahn weggeschafft, zum Theil nach Wien, zum Theil nach Berlin, wo sie als „altes Eisen" verkauft werden. — Die Pflege im Offizierspitale, das unter dem Patronate der Gräfin Wallmoden, der hochverdienten Präsidentin des prager Damen-Vereins, steht, ist fünf barmherzigen Schwestern aus Münster anvertraut, und die verwundeten Offiziere finden nicht genug Worte des Dankes für die Hingebung der frommen Frauen. Ueberhaupt befinden sich die 9 schleswig'schen Spitäler, in welchen über 500 Verwundete und Kranke (darunter viele Dänen) untergebracht sind, nunmehr im besten Zustande, was in erster Linie dem Organisationstalente des umsichtigen und unermüdlichen Spital-Commandanten, Hauptmanns Grafen Attems von Coronini-Infanterie, zu danken ist. Die über alles Lob erhabene, werkthätige Theilnahme der Bewohner Schleswigs für die Verwundeten erhält sich ungeschwächt. Je unzureichender die von militärischer Seite im Anfange für die Verwundeten getroffenen Vorkehrungen waren, desto größere Anerkennung verdient die aufopfernde Hingebung der Bevölkerung, ohne deren Unterstützung, besonders in den ersten Tagen nach dem Treffen von Oeversee, die Verwundeten an dem Nöthigsten Mangel gelitten hätten. Das kaiserliche Feldspitalwesen laborirt überhaupt an sehr großen Fehlern. So sind unter den 120 Krankenwärtern des in Flensburg stehenden Feld-Spitals Nr. 1 gegen 90 Ungarn, die kein Wort Deutsch verstehen und noch niemals in Spitaldiensten verwandt wurden! Weder die Aerzte noch die Patienten können sich den Wärtern verständlich machen; daß unter solchen Umständen von einer sorgfältigen Pflege keine Rede sein kann, ist selbstverständlich. Derartige verkehrte Maßregeln pflegen sich schwer zu rächen. (K. Z.)

Flensburg, 4. März. [Unter dem Sockel des berüchtigten idstedter Löwen] befindet sich eine Kapsel, welche die Namen aller derer enthalten soll, welche schon vor zwei Jahren die Incorpation Schleswigs in Dänemark als Lehrsatz unterschrieben. Was hieran Wahres ist, vermag wohl Niemand anzugeben, der nicht selbst einen Blick in das wohlverwahrte Document geworfen hat; daß die Kapsel aber Papiere von Interesse und Wichtigkeit enthalten muß, geht daraus hervor, daß die dänischen Bürger Flensburgs bei nächtlicher Weile den Versuch gemacht haben, sich in ihren Besitz zu setzen. Sie hatten mit großer Anstrengung die Quadersteine des Sockels auseinandergetrieben und mochten sich schon auf die ersehnte Beute freuen, als sie von einer Patrouille überrascht wurden, die von dem Vorgefallenen sogleich Anzeige machte, was zur Folge hatte, daß eine permanente Wache von acht Mann den Kirchhof besetzt hält, bis der letzte Stein — und die geheimnißvolle Kapsel entfernt sein werden. (K. Z.)

Correspondenzen aus Hadersleben berichten, wie der „Staatsanz." meldet, von einer sehr schönen militärischen Feier, welche am 5. d. bei Wonsild, dem nördlichsten Punkte Schleswigs, stattgefunden hat. Es ist die Vertheilung von 20 Militär-Ehrenzeichen, welche Se. Maj. der König an Mannschaften der kombinirten Garde-Infanterie-Division verliehen hatten.

In Begleitung Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht (Vater) hatte der Feldmarschall sich von Hadersleben nach Wonsild begeben, wo die Truppen (mit Ausnahme der in Kolding stehenden Besatzung versammelt und in einem Carree aufgestellt waren. Die königlichen Prinzen, der Feldmarschall und die als Zuschauer anwesenden höheren österreichischen und preußischen Offiziere ritten in das Carree hinein, stiegen vom Pferde und es traten nun die zu dekorirenden Mannschaften vor. Unter dem Salutiren der Truppen heftete der Kronprinz Höchsteigenhändig den Einzelnen die Ehrenzeichen an, und reichte Jedem, unter erhebenden Worten der Anerkennung, die Hand. Die Mannschaften traten zurück, und der Feldmarschall und die königl. Prinzen stiegen wieder zu Pferde. Der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant v. d. Mülbe, ließ darauf das Gewehr präsentiren, und der Kronprinz hielt eine kräftige, kernige Ansprache an die Truppen, welche mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen schloß. In den begeisterten Ruf mischten sich die Klänge der österreichischen und preußischen National-Hymnen. Die Truppen schulterten, präsentirten dann aber auf des Feldmarschalls Befehl noch einmal, und dieser beglückwünschte nunmehr in warmen Worten den Kronprinzen, der am 22. Februar vor Düppel zum erstenmale die Freude gehabt hatte, im feindlichen Feuer zu sein, und den Se. Majestät der König durch die Verleihung der Schwerter zum rothen Adlerorden ausgezeichnet hatten, — gerade 50 Jahre nach dem Tage, wo des jetzt regierenden Königs Majestät bei Bar sur Aube das eiserne Kreuz und den St. Georgen-Orden erworben. — Der Feldmarschall brachte dem Kronprinzen ein Hoch, in welches die Truppen jubelnd einstimmten.

Es fand nach dieser erhebenden Feier, welche auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte, der Vorbeimarsch der Division vor dem Kronprinzen und den Neu-Decorirten statt, — der General-Lieut. v. d. Mülbe führte die Division, der Feldmarschall cotoyirte den Vorbeimarsch. Die Infanterie war in Compagnie-Front formirt, die Cavallerie in halben Escadronen und die Artillerie in halben Batterien.

Es konnten leider zwei Garde-Husaren, denen ebenfalls das Militär-Ehrenzeichen verliehen worden, der Feier nicht beiwohnen; der Eine, Fiebelkorn, war seinen Wunden bereits erlegen, und statt seiner werden wahrscheinlich seine Eltern das Ehrenzeichen des Sohnes als Erinnerung empfangen; der Andere befand sich, verwundet, noch im Lazareth. Se. k. H. der Kronprinz, der in so echt soldatischer Weise an dem Wohl und Wehe unserer Truppen Theil nimmt, hat diesem letzteren nachträglich das wohlerworbene Ehrenzeichen persönlich übergeben.

Der „St.-Anz." bringt folgenden Nachtrag zu dem Bericht der Kriegs-Ereignisse vom 1. bis incl. 10. Febr. Nachdem dem wiederholt ausgesprochenen Bedürfniß des großen, an den Ereignissen bei der Armee theilnehmenden Publikums durch Veröffentlichung einer allgemeinen Schilderung der Thätigkeit der Armee Genüge geschehen ist, sind die dataillirteren Berichte der Corps eingegangen, die eine Vervollständigung jenes ersten Berichtes gestatten.

Wenngleich es ursprünglich beabsichtigt war, diese Ergänzungen erst in dem zweiten Theile, in der Fortsetzung des Berichts zu geben, so dürfte sich dessen Veröffentlichung durch die allgemeinen Verhältnisse doch noch so lange verzögern, daß es, um den speziellen Leistungen der Corps gerecht zu werden, angemessener erscheinen möchte, dies als einen besonderen Nachtrag zu geben.

Zunächst muß hier in Betreff des Gefechtes bei Oberselk am 3. Februar nachträglich noch besonders erwähnt werden, daß die Besetzung des Königsberges, nach der vom Feldmarschall ertheilten Disposition, für diesen Tag noch nicht vorgeschrieben, sondern nur, wie es bereits im Bericht erwähnt ist, die Aussetzung der Vorposten in der Linie von Fahrdorf über Ober-Selk, Jagel nach Alt-Bennebeck, also den Königsberg noch vor der Front lassend, befohlen war. Das bei Ausführung dieser Disposition von dem österreichischen Corps mit den wider Vermuthen vorgeschobenen Dänen engagirte Gefecht wurde durch die Brigade Graf Gondrecourt mit so großer Bravour durchgeführt, daß nicht nur die in der Disposition vorgeschriebene Vorpostenstellung erreicht, sondern auch noch darüber hinausgehend, der Königsberg erstürmt und festgehalten wurde, und die Dänen, verfolgt durch die Oesterreicher, das ganze Vorterrain vor den Schanzen räumen mußten. Auf die Wichtigkeit jenes Berges zur Beschießung der Dannewerke, ist schon in dem ersten Berichte hingewiesen, und war dadurch der Erfolg des Tages durch den ungestümen Muth der Brigade Graf Gondrecourt, ein hervorragend glänzender.

Ueber den Batteriebau in der Nacht vom 5. zum 6. Februar ist noch hinzuzufügen, daß, außer der schon im ersten Bericht erwähnten Batterie auf dem Königsberge, daselbst noch eine für sechszehn österreichische achtpfündige Geschütze, sowie eine beim Bahnhof für sechs preußische zwölfpfündige und für sechs preußische gezogene sechspfündige Geschütze in derselben Nacht, trotz des Schnees und festgefrorenen Erdbodens fertig gebaut und alle diese Batterien armirt und am Morgen schußbereit waren.

Zu dem Gefechte bei Oeversee am 6. Februar ist durch die nunmehr eingegangenen Berichte das Material geliefert, die von den Oesterreichern an diesem Tage errungenen Trophäen namhaft machen zu können. Dieselben bestanden nebst mehreren Geschützen, Munitionswagen und sonstigem Armeematerial, in nahe an tausend Gefangenen.

Die Verfolgung war von Seiten des österreichischen Corps-Commandanten schon vor Eintreffen des Feldmarschalls in Schleswig angeordnet worden, und mit so großem Eifer ins Werk gesetzt, daß die österreichischen Husaren im Verein mit bald darauf anlangender Artillerie, schon bei Hellingbek die Queue der abziehenden Dänen erreichten, ihnen großen Abbruch thaten und unausgesetzt am Feinde blieben. Erst die starke Stellung der dänischen Arrieregarde bei Oeversee nöthigte die Husaren, die bald darauf eintreffende Infanterie der Brigade Nostitz abzuwarten, und wurde nun mit dieser, trotz des erhaltenen Befehls, nur bis Oeversee vorzugehen, sogleich der Angriff unternommen.

Das, wie schon im ersten Bericht erwähnt, von den Oesterreichern mit der ausgezeichnetsten Bravour gegen die in starker Position stehenden numerisch überlegenen und tapferen Widerstand leistenden Gegner geführte Gefecht, das, nachdem es wiederholt zum Bayonnetangriff und zum Handgemenge gekommen war, die Dänen zum Rückzuge und weiterhin noch in der Nacht zur Räumung von Flensburg zwang, hatte durch die Größe der von den Oesterreichern errungenen Trophäen die glänzendsten Resultate geliefert, und der Umstand, daß die beiden Seitencorps, das kgl. preuß. Armeecorps und die Garde-Div., aus den im ersten Bericht erwähnten Gründen, nicht im Stande waren, an jenem Tage in Flanke und Rücken des Feindes in das Gefecht einzugreifen, bewahrte die dänische Arrieregarde vor gänzlicher Vernichtung.

Die Brigade Nostitz, die das Gefecht bei Oeversee so ruhmvoll geliefert, hatte seit dem Abend des 3. in vorderster Linie auf dem Königsberg gestanden und fast mit allen Abtheilungen ununterbrochen bivouakirt. Am 6. war sie seit Morgens 5 Uhr ohne abzukochen auf dem Marsch und im Gefecht gewesen, in welchem sie selbst einen Verlust von 27 Offizieren und 626 Mann an Todten und Verwundeten erlitten hatte. Die Erschöpfung der Truppen war dadurch so groß, daß für den anderen Tag die Fortsetzung der Verfolgung durch diese Brigade, ebenso, wie durch die Brigade Graf Gondrecourt, die in dem Gefechte bei Oberselk gleiche Verluste und seitdem gleiche Strapazen erlitten hatte, nicht gerechtfertigt erschien.

Die vollkommene Würdigung dieser Umstände machte den Befehl des Feldmarschalls nothwendig, für den 7. der Garde-Division die Verfolgung zu übergeben und die österreichischen Truppen in ihren Stellungen zu belassen.

In Bezug der drei Escadronen des königlich preußischen Armee-Corps, die am Morgen des 7. vor Flensburg eintrafen, muß noch hinzugefügt werden, daß zwar die dänische Hauptmacht Morgens 5 Uhr die Stadt geräumt, jedoch noch eine Arrieregarde unmittelbar nördlich derselben und viele Nachzügler in derselben zurückgelassen hatte. Mit dieser Arrieregarde hatten die drei Escadronen noch eine längere Zeit andauerndes Gefecht, das wegen der Lokalität vorzugsweise durch abgesessene Cavalleristen mit Carabinerfeuer geführt werden mußte. Außer den im ersten Berichte schon erwähnten eroberten Geschützen, der Menge des erbeuteten Kriegsmaterials, wurden von den drei Escadronen hier noch 150 Gefangene eingebracht.

[Zur Freigebung der Schiffe] bemerkt der „St.-Anz.": Bekanntlich will die dänische Regierung für die mit Beschlag belegten Schiffe eine Frist zum Auslaufen bis zum 1. April gestatten, wenn von Seiten der betreffenden Regierungen Gegenseitigkeit gewährt wird. Dänemark lehnt es aber ab, die aufgebrachten Schiffe in die Frist einzubegreifen. Inzwischen ist in der Bundesversammlung vom 25. Febr. der Beschluß gefaßt, daß — unter Voraussetzung der Reciprocität — die Frist sowohl auf die mit Beschlag belegten Schiffe, als auch auf diejenigen Schiffe angewendet werde, welche vor dem Bekanntwerden der Beschlagnahme in neutralen Häfen geladen haben und von dort nach dänischen resp. deutschen Häfen bestimmt sind. Ob Dänemark hierauf eingehen wird, steht noch nicht fest; das mit Dänemark darüber eingeleitete Benehmen schwebt noch. Mit Rücksicht hierauf muß die Entscheidung wegen Freigebung der in diesseitigen Häfen mit Beschlag belegten dänischen Schiffe noch ausgesetzt bleiben. Die Freigebung der holsteinschen nnd schleswigschen Schiffe in diesseitigen Häfen ist bereits verfügt. Wegen eines diesseitigen Blokade- und Prisen-Reglements wird die Bekanntmachung in den nächsten Tagen erfolgen.

[Blokade.] Die „London Gazette" vom 26. Februar enthält die Mittheilung, daß nach einer amtlichen Benachrichtigung des dänischen Gesandten in London von demselben Tage, alle Häfen und Landungsplätze an der Ostküste der Herzogthümer Schleswig und Holstein, mit Ausnahme von Neustadt, den Inseln Alsen und Aroe und derjenigen anderen Plätze, welche sich noch wirklich unter der Herrschaft des Königs von Dänemark befinden, vom 25. Februar an durch die dänischen Streitkräfte zur See blokirt werden, und daß die Blokade auch auf diejenigen Orte ausgedehnt werden wird, welche wieder in die Gewalt der dänischen Regierung kommen sollten, daß eine solche Ausdehnung jedoch öffentlich angekündigt werden wird. — Dieselbe Zeitung veröffentlicht ein Schreiben des dänischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den britischen Gesandten in Kopenhagen, Sir Augustus Paget, in welchem derselbe den Eintritt der Blokade anzeigt und dabei bemerkt, daß alle neutralen Schiffe, die sich beim Beginn der Blokade in einem blokirten Hafen befinden, bis zum 1. April die Vergünstigung haben sollen, entweder mit Ladung oder mit Ballast aus demselben auszulaufen.

Preußen.

Berlin, 7. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath a. D. Dr. Carl v. Raesfeld zu Siegen und dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Marienwerder, Rechnungs-Rath Wuertz, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisbaumeister a. D. Plate zr Brilon und dem Strand-Inspector Heinrich Husen zu Putzig im Kreise Neustadt in Westpreußen den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Wegewärter Johann Christian Gottfried Baerwald zu Kölsa im Kreise Delitzsch das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungs-Rath v. Keudell zum Wirkl. Legations-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; und den früheren Regierungs-Referendarius Grafen Wilderich v. Spee zum Landrathe des Kreises Düsseldorf zu ernennen.

Dem Maschinen-Fabrikanten Rudolph Alfred Wens in Berlin ist unter dem 4. März 1864 ein Patent auf eine Bewegungs-Uebertragung für Straßen-Lokomotiven in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auch fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 7. März. [Ihre königlichen Majestäten] wohnten gestern mit Ihrer Majestät der Königin-Wittwe, Ihren königlichen Hoheiten der Prinzessin Alexandrine und dem Prinzen Alexander dem Gottesdienste im hiesigen Dome bei.

Se. Majestät der König empfingen nach demselben Se. Durchlaucht den Fürsten Wilhelm Radziwill und den General-Lieutenant von Roehl, und nahmen den Vortrag des Ministerpräsidenten von Bismarck-Schönhausen entgegen.

Die Familientafel der königlichen Familie fand bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Karl statt.

Heute nahmen Se. Majestät der König die Vorträge des Geheimen Kabinets-Raths, Wirklichen Geheimen Raths Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble entgegen, und empfingen im Beisein des Commandanten, General-Lieutenants von Alvensleben I., die Meldungen des General-Lieutenants z. D. von Kortzfleisch, zum stellvertretenden commandirenden General des III. Armeecorps ernannt, und des hierher versetzten Ober-Stabsarztes Dr. Cammerer, Regiments-Arzt des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. — Außerdem empfingen Allerhöchstdieselben den Ministerpräsidenten von Bismarck-Schönhausen, den Staatsminister und Chef-Präsidenten des königlichen Obertribunals, Uhden, und den Präsidenten des Haupt-Bank-Directoriums, von Lamprecht. (St.-Anz.)

[Ihre Majestät die Königin] war am Sonnabend in der 10. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend.

Deutschland.

Würzburg, 1. März. [Befestigungen.] Die „N. Würzb. Ztg." versichert, daß die Festungen in Baiern armirt und verproviantirt werden, die diesfälligen Arbeiten würden mit größtem Nachdruck betrieben.

Stuttgart, 2. März. [Mit des Königs Befinden] steht es sehr schlecht; auch soll seine Laune schon wegen der würzburger Ereignisse nicht die beste sein.

Italien.

Turin, 4. März. [Wahrscheinlich übertrieben.] Briefe aus dem Venetianischen melden, daß von Oesterreich wichtige militärische Anordnungen getroffen worden seien. In dem Rayon des Commandos von Verona, welcher Triest und Istrien in sich faßt, befinden sich jetzt 100,000 Mann und ein Material, das für ein Heer von 300,000 Mann genügend ist. Ein neues Armee-Corps von 30,000 Mann wird erwartet. Die österreichische Regierung hat die Absicht, in Polesine große Artilleriemassen zu concentriren.

Rom, 2. März. [Militärschlägerei.] Gestern Abend brach auf dem Forum zwischen den päpstlichen und den französischen Soldaten eine Schlägerei aus. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete. Der General Montebello gab den Befehl, die benachbarte päpstliche Kaserne zu umgeben. Die französischen und die päpstlichen Behörden organisirten Patrouillen und ergriffen Maßregeln zur Herstellung der Ordnung.

Frankreich.

[Abbruch der Conferenzen.] Man schreibt der „Krz.-Ztg.", wie bereits telegr. gemeldet, aus Paris: In diesem Augenblick sind die Unterhandlungen in Betreff einer Conferenz suspendirt. Das dänische Cabinet hat neuerdings dem französischen Gouvernement eröffnet, daß es fest entschlossen sei, sich auf keine Unterhandlungen einzulassen, deren Basis die Personal-Union sein solle. Es ziehe vor, sich die Herzogthümer mit Gewalt entreißen zu lassen, von späteren Conjuncturen die Möglichkeit einer Wiedereroberung erwartend. In unseren (Paris) höheren offiziellen Kreisen glaubt man übrigens nicht mehr an die Möglichkeit eines Compromisses; die Sachen seien zu verwickelt, und Frankreich werde nicht umhin können, sich einzumischen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. März 10 U. Ab.	327,12	+7,0	S. 1.	Trübe.
8. März 6 U. Mrg.	327,01	+6,6	S. 1.	Trübe.

Breslau, 8. März. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 1 Z. U.-P. 4 F. 4 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. März, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren beunruhigt. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr zu 91¼ eingetroffen waren, eröffnete die Rente matt zu 66, 10, stieg dann auf 66, 20. Auf die Consols-Meldung von Mittags 1 Uhr zu 91⅛ hob sich die Rente auf 66, 27½ und schloß in besserer Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 25. Italien. 5proz. Rente 67, 15. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 49½. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 398, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1031, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 512, 50.

London, 7. März, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 49⅞. Consols 91. 1proz. Spanier 45¼. Mexikaner 41⅞. 5proz. Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „North-American" ist aus Newyork in Londonderry eingetroffen. — Am 23. v. M. Abends stand in Newyork der Wechselcours auf London 172½, Goldagio 57½, Baumwolle bei ruhigem Markte 80.

Wien, 7. März. Matt. Für Valuten fanden sich viele Käufer. 5proz. Metalliques 71, 30. 4½proz. Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, —. Bank-Aktien 768, —. Nordbahn 176, 20. National-Anlehen 79, 40. Credit-Aktien 177, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, —. London 119, 70. Hamburg 90, 25. Paris 47, 35. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 50. Neue Loose 130, 25. 1860er Loose 91, 15. Lomb. Eisenbahn 246, —.

Frankfurt a. M., 7. März, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten im Allgemeinen billiger abgegeben. Geschäft ziemlich belebt. Neues österreich. Lotterie-Anlehen —. Finnländ. Anleihe 85. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 138¼. Wiener Wechsel 97¼. Darmstädter Bank-Aktien 214. Darmst. Zettel-Bank 250½. 5proz. Metalliques 57. 4½proz. Metalliques 50½. 1854er Loose 72¼. Oesterr. National-Anl. 63⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 743. Oesterreich. Credit-Aktien 173. Oesterreich. Elisabetbahn 108½. Rhein-Nahe-Bahn 25½. Hess. Ludwigsbahn 125⅝. Neueste österr. Anl. 75⅞.

Hamburg, 7. März, Nachm. 2½ Uhr. Das Geschäft war sehr ruhig, nur neue Altona-Kieler Bahnaktien begehrt zu 107, circa 2 höher als am vergangenen Sonnabend. Valuten begehrt. Wetter stürmisch, regnerisch. Schluß-Course: National-Anleihe 65½. Oesterreich. Credit-Aktien 73. Vereinsbank 104½. Norddeutsche Bank 105¼. Rheinische 94½. Nordbahn 56⅝. Finnländische Anleihe 83¾ B. Disconto 2¾.

Hamburg, 7. März. [Getreidemarkt] sehr flau, eher niedriger. Oel Mai 24½, Oktober 25½—⅜. Kaffee verkauft 3000 Sack diverse, darunter 500 Sack Domingo. Zink partieweise zu festen Preisen gehandelt.

Liverpool, 7. März. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. Markt flau. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengale 15½, Middling fair Bengale 14, Middling Bengale 12½, Fair Scinde 14½, Middling fair Scinde 13¾—½, Middling Scinde 13.

London, 7. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen unthätig, einen Schilling niedriger, fremder Weizen vernachlässigt, niedriger. Hafer einen halben Schilling, Gerste, Bohnen, Erbsen einen Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen, ziemlich unverändert. Raps flau, geschäftslos. Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40¾.

Berliner Börse vom 7. März 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105 bz.
dito 1850, 52	4	94⅜ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅞ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ B
Pommersche	3½	88½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93⅞ bz.
Schlesische	3½	93 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ B.
Pommersche	4	97⅛ bz.
Posensche	4	94½ bz.
Preussische	4	96¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ bz.
Sächsische	4	97¾ G.
Schlesische	4	98¼ B.
Louisd'or 110⅛ bz	Oest. Bankn. 83⅞ bz	
Goldkronen 9. 6¾ G	Poln. Bankn. 85⅛ bz.	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	59¾ B
dito Nat.-Anl.	5	66à65⅞ bz. u. B.
dito Lott.-A. v. 60.	5	76 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74½ bz u. G.
dito Eisenb.-L.	—	73¾ à ½ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87¼ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72¾ bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79¾ bz., E ½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ G.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 bz.
dito II.	4½	99¼ bz.
dito IV.	4½	96¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80 bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	93¾ G.
dito III.	4	90½ G.
dito	4½	9?½ G
dito IV.	4	90¼ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88 B
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94½ G.
dito conv.	4	94¾ bz.
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	99¼ bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	84½ B.
dito C. u. D.	4	93½ G.
dito E.	3½	80⅞ G.
dito F.	4½	98½ bz.
Oest.-Franz.	3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	32¼ bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	105 bz u. G
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	155¼ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	130 B
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	190 B.
Berlin-Stettin	7 1/15	7 8/12	4	134¾ bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	64 bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	126½ bz
Cöln-Minden	6¼	12⅜	4½	174¼ bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	53 bz. u. B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92 B.
dito dito	—	—	5	95⅛ B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	138 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289½ G.
Magdb-Leipzig	17	17	4	254 bz.
Mgdb.-Wittenbg.	2⅛	1 1/15	4	68 bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	122¼ bz
Mecklenburger	2⅞	2½	4	63⅞ etw à 64⅛ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	81¼ bz. [B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94½ bz
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	62 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	57⅛ à ¾ à ½ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/15	3½	152 à 151½ bz.
dito B.	7 1/15	10 11/15	3½	139½ bz.
dito C.	7 1/15	10 11/15	3½	152 à 151½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	105¾ G
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	134¾ G.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	69¼ bz.
Rheinische	5	6	4	95½ etw. bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25⅛ à 25 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3	4½	3½	98 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	101½ B (i.D.)
Thüringer	6⅜	7⅜	4	122 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/15	6	4½	126 G.
Berl Kassen-Ver.	5	5	4	116 B.
Danziger Bank	6	6	4	100 G.
Königsberger „	5	5½	4	100½ G.
Posener „	5	5	4	93 G.
Magdeburger „	4	4	4	91¾ etw. bz.
Braunschweiger	4	4	4	67½ bz u. G.
Weimar „	4	5	4	86 B
Gothaer „	4½	5½	4	89¾ G.
Geraer „	5¾	7⅛	4	95¾ bz u. G.
Thüringer „	2⅝	3	4	72 B
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104 G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6	4	103¾ B.
Hannoversche „	4½	5	4	96 G
Bremer „	5	5	4	105⅛ G.
Luxemburger „	10	10	4	100 B
Darmst. Zettelb.	8	9	4	100¼ B. (i D)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	84½ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	71¾ bz. u. G. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	92⅝ etw. bz.
Coburger „	3	8	4	87¼ etw. bz.
Dessauer „	0	0	4	6¼ etw b. G [bz.
Oesterreich. „	7⅝	8⅝	5	74½, 74 p. ult. 74, 73¾
Genfer „	2	3½	4	47¼ à 46¾ b. (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/15	2	4	34¾ bz. u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	96 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	105¾ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	100⅛ etw. bz.
Minerva	0	—	5	24½ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	100½ etw. bz.

Berlin, 7. März. Weizen loco 46—56 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 82—83pfd. 33½—34 Thlr. ab Bahn bez., 2 Ladungen 81—82pfd. pari gegen Frühjahr getauscht, 1 Ladung 80—81pfd. 32 Thlr. bez., März und März-April 31½ Thlr. bez., Frühjahr 31¾—⅝—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 32⅞—⅝—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 34 Thlr. bez. und Br., 33¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 35—34¾ Thl. bez., Aug.-Septbr. 35¾—½ Thlr. bez., Sept.-Okt. 36 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 28—33 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., pomm. 22¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 22 Thlr. bez., Mai-Juni 22¼ Thlr. bez., Juni-Juli 23 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—46 Thlr. — Winterraps 85—86 Thlr. — Winterrübsen 83—84 Thlr. — Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br., März 11¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., März-April 11 5/24 Thl. bez., April-Mai 11¼—⅙—5/24 Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 11⅓ Thlr. bez., Juni-Juli 11 5/12 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11¾—17/24—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13 7/12 Thlr. bez., März und März-April 13 13/24—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., April-Mai 13⅔—7/12—⅝ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 14—13⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 14⅓—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 14⅝—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15—14 11/12 Thlr. bez.

* **Breslau**, 8. März. Wind: Süd. Wetter: angenehm, des Nachts starker Regen. Thermometer Früh 6° Wärme. Bei vorherrschend flauer Stimmung waren Getreidepreise am heutigen Markte weichend.

Weizen blieb wenig beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—64 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen billiger erlassen, pr. 84 Pfd. 37—39—40 Sgr. — Gerste still, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken ruhiger. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten matter. — Rapskuchen wenig beachtet, 45—48 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	52—54—56
Gelber Weizen	47—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	185—195—205
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	175—185—195
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	160—170—180

Kleesaat — bei beschränktem Umsatz — rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12¼ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee wenig Geschäft, 5½—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10⅚ Thlr., Frühjahr 10⅔ Thlr., Herbst 11 5/12 Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und März 12⅚ Thlr., Frühjahr 13 Thlr., Juli-August 14 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

Altona, 7. März. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet: Gestern landeten 20 dänische Soldaten mit 2 Offizieren im holstein'schen Flecken Heiligenhafen, vermuthlich um Recognoscirungen vorzunehmen. (Wolff's T. B.)

Stockholm, 7. März. Die offizielle „Inrickstidning" meldet gerüchtweise beschleunigte Rüstungen und Truppenconcentration. Gestern fand eine ungeheure Volksversammlung statt, welche die Regierung aufforderte, Dänemark zu helfen. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.